



Niemand ist alleine krank – Einblicke in die familienzentrierte Pflege

Christine Keller, M.A.

Lehrerin für Pflegeberufe, Systemische Beraterin
Heilpraktikerin (Psychotherapie)

www.christine-keller.com

MAIK 2018

3 Fragen zum Einstieg

Was unterscheidet die Pflegearbeit in der außerklinischen Intensivpflege von der im Krankenhaus, im Altenheim oder in der ambulanten Pflege?

Warum reichen Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit nicht aus?

Warum braucht es eine ‚andere‘ Pflege in der außerklinischen Intensivpflege?

3 Fragen zum Einstieg

- Lange tägliche Pflegezeiten, oft 12 Std. pro Schicht
 - Nur wenige Pflegekunden während einer Schicht (1-3)
 - Pflege oft innerhalb der Wohnung des Pflegekunden
 - Monate- oder auch jahrelange Versorgungszeiträume
- ➔ Große Nähe zum Pflegekunden und seinen Angehörigen



„Niemand ist alleine krank!“

Krankheit und Behinderung haben immer Auswirkungen auf das ganze Familiensystem.

Niemand ist alleine krank

Die Familie und ihr chronisch krankes oder behindertes Mitglied beeinflussen sich gegenseitig in vielfältiger Weise.

Krankheit bzw. Behinderung kann zu einem entscheidenden Bestandteil familiärer Interaktionen werden und das gesamte soziale Geschehen innerhalb der Familie beeinflussen, ja zum ‚organisierenden Prinzip‘ innerhalb des Familiensystems werden.

Sie wird nicht selten zum **zentralen Thema**, um das sich jede Kommunikation innerhalb der Familie dreht.

Niemand ist alleine krank

Und in diese familiären Interaktionen kommen nun **Pflegekräfte** – und sind nicht „neutrale Beobachter“ des Geschehens.

Vielmehr greifen sie in dieses „Gewebe von Interaktionen“ direkt mit ein.

Oftmals wird ihnen sogar eine vermittelnde Rolle zwischen den Familienangehörigen zugeschrieben.

Die Realität in der AKI

- ➔ Familienmitglieder spielen in der Pflege kaum eine Rolle, bestenfalls werden sie in Pflege- und Behandlungsabläufe einbezogen.
- ➔ Pflegende kommen in einer Krisensituation in ein Familiensystem, das sie nicht kennen.
- ➔ Pflegende sind für diese speziellen Situationen nicht aus- und fortgebildet.



*Die besondere
Erfahrungswelt der
Familie*

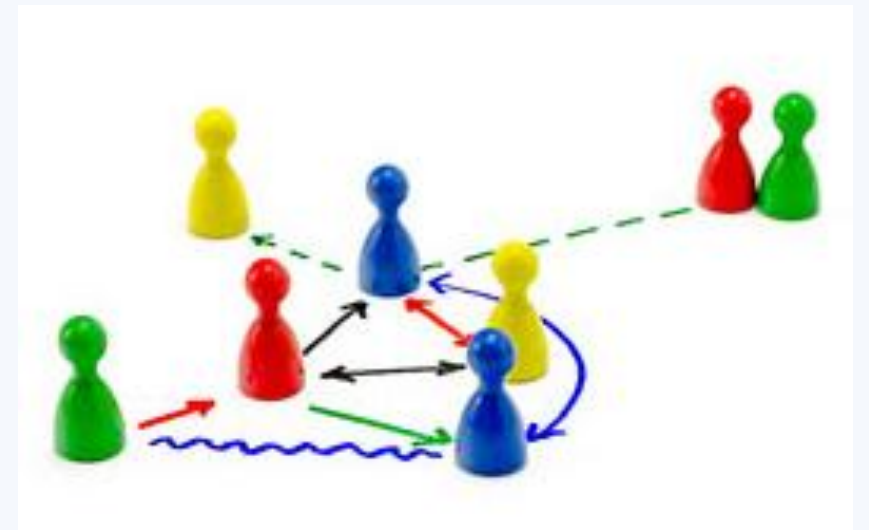
FAMILY



- ❖ Familien teilen gemeinsame Überzeugungen über Familie, Krankheit und Gesundheit und über die Welt insgesamt, sog. „Family Paradigm (Familienparadigmen)“ oder „Familiencredos“.
- ❖ Die Familie hat für jedes Familienmitglied eine zentrale Rolle.

Die besondere Erfahrungswelt der Familie

- ❖ Verhaltensweisen (Symptome) eines Einzelnen haben immer Einfluss auf das ganze Familiensystem.
- ❖ Eine Verhaltensweise ist immer der Lösungsversuch zu einem Problem, auch wenn es für die Person und/oder das System einen hohen Preis hat:
 - ⇒ Alles was jemand tut, tut er um das System zu stabilisieren – meist weil er keine anderen Strategien kennt oder hat.





*Muster, die sich in
Familien mit chronischer
Krankheit oder
Behinderung entwickeln
können*

10 + 1 Muster

Große Nähe und starke Bindungen in der Familie:

- **Enge Bindungen**
„Nun müssen wir zusammenhalten! Wir können uns nur aufeinander verlassen, alleine ist keiner lebensfähig!“
- **Eingefrorene Rollenkonstellationen**
„Jeder Veränderung ist bei der Bedrohung, unter der wir stehen, gefährlich! Den eingeschlagenen Lösungsweg beibehalten!“
- **Probleme bei Trennungen/Distanzierungen**
„Distanzierung ist gefährlich!“
- **Isolation nach außen**
„Die Außenwelt ist bedrohlich! Wir haben weder Zeit noch Energie, uns mit der Außenwelt zu beschäftigen!“
- **Enge Beziehung zwischen Bezugsperson und Patient**
„Ich bin verantwortlich für die Erkrankung!“

10 + 1 Muster

Verdecktes Konfliktpotential in den Familien:

- **Verantwortungsdiffusion**
„Wenn ... sich nicht kümmert, mache ich auch nichts!“
- **Tabuisierung und Bagatellisierung**
„Solange wir es nicht aussprechen, haben wir es noch gebannt.“
- **Harmonisierung**
„Wir können uns keine weiteren Konflikte leisten!“
- **Suche nach der Ursache**
„Was habe ich/wir/du falsch gemacht?“
- **Eingefrorene Rollenkonstellation**
„Jeder Veränderung ist bei der Bedrohung, unter der wir stehen, gefährlich! Den eingeschlagenen Lösungsweg beibehalten!“
- **Isolation nach außen**
„Die Außenwelt ist bedrohlich! Wir haben weder Zeit noch Energie, uns mit der Außenwelt zu beschäftigen!“

10 + 1 Muster

Bedrohliche Familiengeschichten-Mehrgenerationsmuster

Ungute Muster im Umgang mit Gesundheit und Krankheit werden als „Geschichten“ über Generationen weitergegeben.

Reibungsloser Umgang

„Die Krankheit ist zwar wichtig, bestimmt aber nicht unser Leben.“

„Illnes is at its place.“

Arist von Schlippe (geb. 1951; dt. Psychologe, Psychotherapeut, Hochschullehrer) hat diese Muster in Familien mit chronisch kranken Kindern gefunden.

A stylized, colorful illustration of a landscape. In the foreground, there are rolling green hills. On the left, a purple flower with a brown stem and orange base sits on a hill. The background features layered, wavy bands of light blue and white, suggesting a sky or distant hills. The overall style is simple and artistic.

Einblicke in die Familienzentrierte Pflege

Ein Zitat zum Anfang

„Pflegerische haben den Auftrag sowie die ethisch und moralische Verpflichtung, Familien in die Gesundheitsversorgung einzubeziehen.“

Erkenntnisse aus den Bereichen Theorie, Praxis und Forschung über den Einfluss der Familie auf Gesundheit, Wohlbefinden und Krankheit ihrer Mitglieder verpflichten Pflegerische familienzentrierte Pflege als integralen Bestandteil der pflegerischen Praxis wahrzunehmen.“

Lorraine M. Wright und Maureen Leheay
bieten eine Einführung in die Familienzentrierte Pflege (Family Nursing)
nach dem Calgary Familien-Assessment- (CFAM) und -
Interventionsmodell (CFIM)

Grundannahmen – Grundhaltungen

„Die Familie als Ganzes ist größer als die Summe ihrer Teile.“

„Die Familie ist in der Lage eine Balance zwischen Veränderung und Stabilität zu schaffen.“

Grundannahmen - Grundhaltungen

„Veränderung ist abhängig von der Wahrnehmung des Problems.“

„Veränderung ist abhängig von der gemeinsamen Entwicklung der Behandlungsziele.“

Grundannahmen – Grundhaltungen

„Familiensysteme
haben die
Fähigkeit zur
Selbstregulation.“

„Alle Ressourcen
und Lösungen
liegen in der
Familie.“

Grundannahmen - Grundhaltungen

„Familien sind
die Experten für
ihre eigene
Situation.“

„Zirkuläre Kausalität
erklärt das
Verhalten von
Familienmitgliedern
besser als lineare
Kausalität.“

Grundannahmen – Grundhaltungen

„Familien brauchen
engagierte
Neutralität und
Allparteilichkeit
von ihren
Pflegekräften.“

„Familien und ihre
Mitglieder brauchen
Wertschätzung für
ihre Leistungen.“

Grundannahmen – Grundhaltungen

„Die Familie,
Familienmitglieder
nicht verändern
wollen, sondern
Interaktionen
fokussieren.“

„Es gibt keine
objektive
Wirklichkeit.“

Fazit

Familienzentrierte Pflege richtet sich an den Pflegekunden, die pflegenden Angehörigen und an die ganze Familie als ein System.



Die Familie als System wahrnehmen bedeutet, die wichtigsten Bezugspersonen des Pflegekunden als Mitbetroffene von Anfang und kontinuierlich mit einzubeziehen.

To think family!

Unabdingbar

Pflegende in der außerklinischen Intensivpflege brauchen eine hohe **Ambiguitätstoleranz**, d.h. die Fähigkeit Mehrdeutigkeiten, Widersprüchlichkeiten, Unsicherheiten, andere Werte und Einstellungen oder kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und auszuhalten – unabhängig von den eigenen Werten und Einstellungen.

Familienzentrierte Pflege konkret

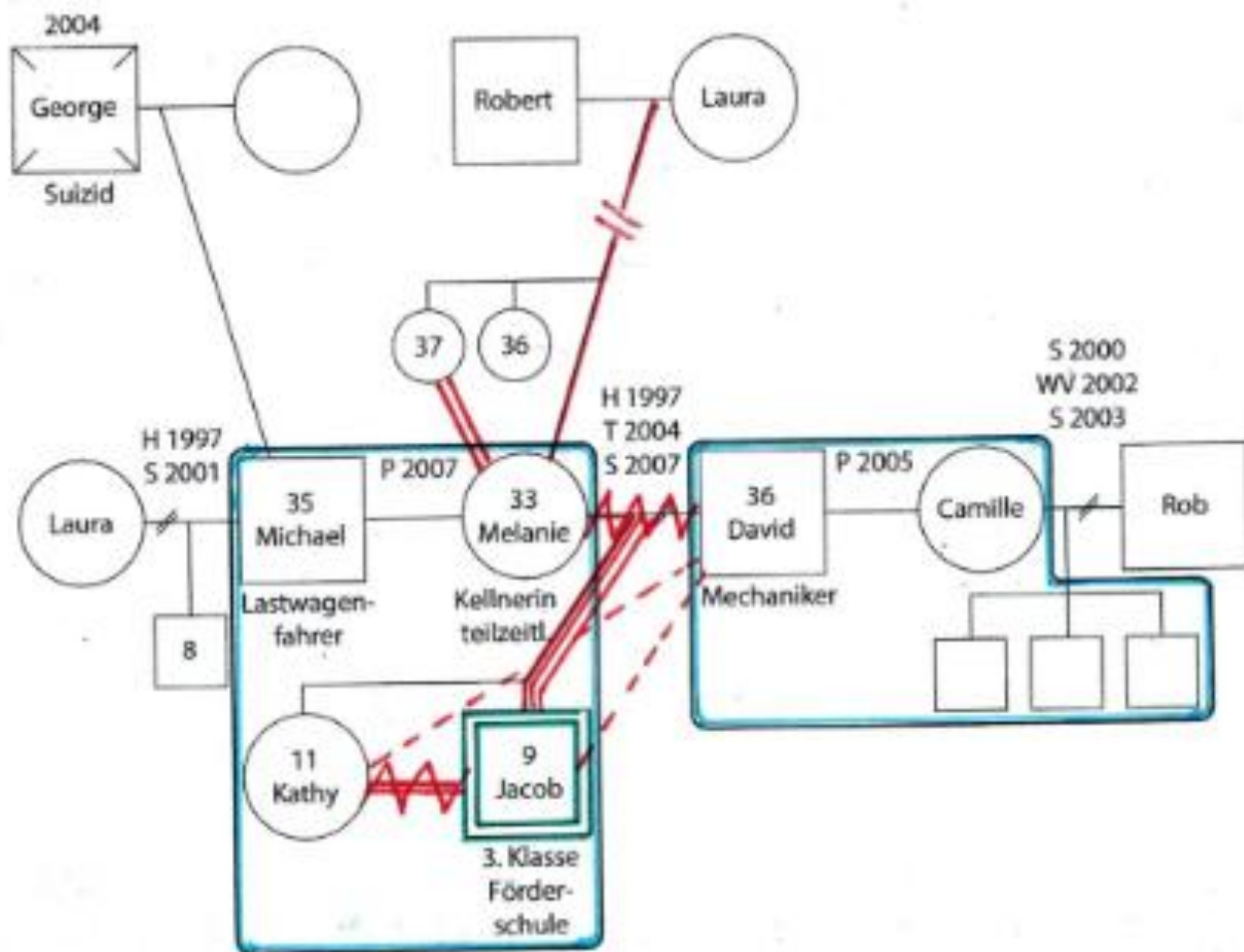
Beziehungsaufbau zwischen Pflegeteam, Pflegekunde und Angehörigen ist die *erste* zielgerichtete pflegerische Handlung – und das ist *kein* zufälliges Geschehen!

Im weiteren Verlauf ist die regelmäßige **Beziehungserhaltung und -gestaltung** von besonderer Bedeutung – und nicht erst, wenn die Situation nicht wie gewünscht verläuft!

Familienzentrierte Pflege konkret

Die Strukturen der Familie im Inneren und Außen kennenlernen:

- **Genogramm:** grafische Darstellung der Familie. Es entsteht ein Verständnis, wer zur Familie gehört.
- **Ökogramm:** stellt die Kontakt zu Systemen im Außen dar.
- **Beziehungsdiagramm:** es bildet die Qualität der Beziehungen innerhalb der Familie und mit der Umwelt ab.



Familienzentrierte Pflege konkret

Familiengespräche

- **Erstgespräch:** Kennenlernen der Familie
- **Regelmäßige geplante Gespräche:** nach einem festen Ablauf.
Sinn und Ziel:
 - Erhaltung und Förderung der Beziehung zwischen professionellem System und Familiensystem
 - Unstimmigkeiten können angesprochen und ausgeräumt werden, ehe sich Konflikte daraus entwickeln
 - Vermittlung von Wertschätzung für die Leistungen der Familie.

Familienzentrierte Pflege konkret

Besondere Gesprächsführung

Vorsicht mit Ratschlägen, auch wenn sie vermeintlich gut gemeint sind!

Ungefragte Ratschlägen werden häufig abgewehrt.

Familienzentrierte Pflege konkret

Besondere Gesprächsführung

Besser: Fragen, Fragen, Fragen!

- Was ist Ihnen wichtig?
- Wie stark erleben Sie das Problem?
- Was macht diese Situation mit Ihnen?
- Wie wichtig ist Ihnen, dass?
- Was ist Ihre größte Befürchtung?
- Welches ist Ihre größte Herausforderung?
- Was hat Ihnen bisher am meisten geholfen?
- Wie können wir Sie am besten unterstützen?
- und viele mehr

Familienzentrierte Pflege





Lust auf mehr?!

Gerne unterstütze ich Sie und Ihr Team bei der Einführung von familienzentrierter Pflege, z.B. mit Vorträgen, Workshops, Projektmanagement oder Supervisionen.

www.christine-keller.com
kontakt@christine-keller.com

IHCC | AKADEMIE
WISSEN | VERMITTELN

Praxisanleiter*in für die außerklinische Intensivpflege

Führen und Leiten von Teams
und Grundlagen der familien-
zentrierten Pflege



IHCC Akademie
Am Penzinger Feld 13
86899 Landsberg am Lech

www.ihcc.mobi

Termine der Präsenztage

- 19. - 22.11.2018 Lern- u. Bildungsprozesse gestalten
- 17. - 20.12.2018 Familienzentrierte Pflege
- 21. - 24.01.2019 Persönliche Kompetenzbildung
- 11. - 13.03.2019 Führungskompetenzen in der AIP
- 08. - 10.04.2019 Rechtliche Rahmenbedingungen

GEPFLEGT DURCHATMEN

Fachzeitung für außerklinische Intensivversorgung
Ausgabe 42 | Oktober 2018



ES IST COOL, PFLEGEKRAFT ZU SEIN!
BARRIEREFREIHEIT IM ALLTAG - WUNSCH UND WIRKLICHKEIT
11. MAIK MÜNCHNER AUßERKLINISCHER INTENSIV KONGRESS
NEUES PFLEGEBERUFEGESETZ

*Seit der Ausgabe
Nr. 38 gibt es eine
Fortsetzungsreihe
zur
Familienzentrierten
Pflege*

*[www.gepflegt-
durchatmen.de](http://www.gepflegt-durchatmen.de)*

Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit

